Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 9 (1941)
Heft: 11

Artikel: In schönen Kleidern [...]
Autor: Bänninger, Konrad
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-564005

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ganz verstande het. U müed isch er nid worde, wyl är nid het müesse Modäll si, sondern wyl es ihm sicher Freud gmacht het, das dörfe darz'stelle, was allne Narziss eige-n-isch: d'Wiederspiegelig vom eigene Ich."

Dr Künschtler luegt mi gross u fescht a — und i muess mi beherrsche, dass är mi inneri Bewegig nid merkt, u fragt: „Also het dä jung Maa...."

„...alles ganz richtig erfasst" ha-n-ihm's Wort abbroche, „u alli andere dörfe jetz nid ume Eues Kunschtwärk bestuune, sondern innerlich vo däm ufnäh, was der eint i stummer Sprach dänkt, gredt und gfüehlt het, wo-n-er het dörfe Modäll si für alli syni Brüeder."

Dr Schöpfer vom Narziss-Brunne het still vor sich ane g'stuunet, aber i ha wohl gseh, wie es fasch unmerklichs, aber z'friede-glücklichs Lächle über syni Lippe g'huscht isch. — —

Jetz fallt s'Loub u leit e Teppich i tuusig Farbe um üse Narziss ume. Ou er lächlet, wyl är weiss, är wird nie stärbe wie d'Blueme u d'Böim — si Schönheit ghört jetz allne, wo no i hunderte vo Jahre dr Wäg zur Uni finde....

Gang ou einisch zue-n-ihm, gäll, vergiss s'nid....!

Konrad Bänninger:

In schönen Kleidern gehen viele,
und Hemden wohlgeglättet
wünschen sie stets.
Alles glänzt, und staunend
achten es andre.

Viele auch müde
schleifen sich fort, es sinken
traurig die Knie
im rauhen Gewande
und es deckt sie ein Staub.

Nun möge ein jeder
tragen das Seine,
aber nicht laut.
Denn wo das Leichtere ist,
weiß nur jeder allein.

Aus „Worte der Seele", Verlag Rascher & Cie. A.-G., Zürich.